

Israelreise zum Marsch der Nationen

Vom 11.05. bis 18.05. nahmen wir als Wächterruf-Gebetsnetz mit insgesamt 43 Teilnehmern aus vielen Teilen Deutschlands an einer Israelreise teil, die im Rahmen des „Marsches der Nationen“ in Jerusalem stattfand. Zur Konferenz und zum Marsch der Nationen lud die TOS Gemeinde Tübingen ein, die bereits in der Vergangenheit durch Gedenk- und Versöhnungsmärsche an Orten des Holocausts in Deutschland und weltweit für Versöhnung der Nachkommen der Tätergeneration und Holocaustüberlebende eingetreten und ein Zeichen gegen modernen Antisemitismus und für Israel gesetzt haben (www.marschdeslebens.org). Ziel der Reise war es am 70. Jahrestag des Staates Israels mit Teilnehmern aus aller Welt den Geburtstag Israels in Jerusalem zu feiern. Dieser Einladung waren Teilnehmer aus ca. 50 Nationen gefolgt. Insgesamt stellte Deutschland die größte Teilnehmergruppe, gefolgt von Polen und der Schweiz.

Gemeinschaft der Teilnehmer von Wächterruf

Die Gemeinschaft als Wächterruf-Beter während der Reise stellte sich als großer Gewinn heraus. Wir hatten als Gruppe einen eigenen Bus und israelischen Reiseleiter, waren zusammen in einem Hotel untergebracht und konnten so immer wieder Fürbitte für Israel und die umgebenden arabischen Nationen tun. Unser Hotel war im arabischen Teil in unmittelbarer Nähe zum Damaskus-Tor am Rande der Altstadt gelegen.

Gott erinnert uns an die Entstehungsgeschichte des Wächterrufs

Gleich nach unserer Ankunft konnten wir daher am Schabbat noch zu Fuß zur Klagemauer laufen. Angesichts der Mauern Jerusalems erinnerte mich (Rosemarie) der Heilige Geist an die prophetischen Eindrücke, die zur Entstehung des Wächterrufs inklusive des Namens im Jahr 2000 führten. Während ich sie mit der Gruppe teilte, wurde deutlich, dass Gott nun nach 18 Jahren des Bestehens des Gebetsnetzes uns als Repräsentanten des Wächterrufs mit dieser Entstehungsgeschichte in Jerusalem neu verbinden wollte.

Prophetische Eindrücke, die im Zusammenhang mit der Entstehung des Wächterrufs eine Rolle spielten

Gabi Brauer, die später zusammen mit Ortwin Schweitzer das Gebetsnetz ab 2000 leitete, bekam ab 1996 folgende Eindrücke. Hier ihre eigene Niederschrift dazu:

Jerusalem, 1996: Während eines Spaziergangs gegenüber der Stadtmauer sah ich mit offenen Augen eine Vision: *Ich sah viele Wächter auf der Stadtmauer von Jerusalem. Aber sie schliefen! Dann sah ich, wie ich auf der Mauer umhergehe, von einem zum andern. Ich rüttelte sie wach und rief: „Steh auf! Steh auf!“*

Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt. Den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen. Ihr, die ihr den Herrn erinnert, gönnt euch keine Ruhe und lasst ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichtet und es zum Lobpreis macht auf Erden! (Jes 62,6-7)

Im Sommer 1999 bekam Gabi Brauer, die damals in der Biblischen Glaubensgemeinde Stuttgart als Diakonin arbeitete, erneut einen Eindruck. Gott zeigte ihr verschiedene dämonische Einflüsse über Deutschland. Sie sah, wie der Geist des Antisemitismus versuchte, wieder Macht über Deutschland zu nehmen, und dass selbst das Volk Gottes in Gefahr wäre, beeinflusst und erneut verführt zu werden. Und dann hörte sie folgenden Anruf Gottes: *„Es braucht eine nationale Gebetsinitiative, um diesen Mächten entgegen zu wirken!“*

In einer längeren Zeit von Beten und Fasten bekam sie eine Vision, in der das Gebetsnetz deutlich wurde. *Sie sah viele Wächter, die über das ganze Land verteilt standen und miteinander wie in einem Netzwerk verbunden waren. Dazu kam ihr der Name: „Wächterruf“ und diese Bibelstellen:*

- *Denn es wird einen Tag geben, an dem die Wächter rufen! (Jer 31,6)*
- *Verschärft die Bewachung, stellt Wächter auf! (Jer 51,12)*

Gott sagte ihr, der Aufruf zu diesem Gebetsnetzwerk mit dem Namen „Wächterruf“ müsse sofort ins Land gehen. Es sei keine Zeit zu verlieren. Sie sah eine Lawine, die losgetreten wurde. Genau so geschah es dann auch, als das Wächtergebet im Februar 2000 begann.

Der Wächterdienst für die Erfüllung von Gottes Absichten mit Jerusalem und Israel auch in Hinblick auf die Rolle der Nationen ist also ein wesentlicher Gebetsauftrag des Wächterrufs. Deutschland hat eine Berufung, in liebender Verbundenheit an der Seite Israels zu stehen. Diese Berufung ist geistlich stark umkämpft.

Wir haben uns als Gebetsgruppe in Jerusalem noch einmal mit dieser Ursprungsvision verbunden und auch von dort her die nächste Generation in den Wächterruf hineingerufen. Ein kleines Video dazu könnt ihr hier sehen: <https://youtu.be/uXF7pG25hiY>

Die Bedeutung Jerusalems in der Geschichtsschreibung Gottes

Von Anfang an war deutlich, dass es sich um den 14./15. Mai herum um einen sehr bedeutsamen Zeitpunkt in der Geschichte Israels handelte. 70 Jahre wurde es nun, dass Israel als Staat unter den Nationen wieder existiert und seitdem eine göttliche Herausforderung an die Nationen darstellt. Wie positionieren sie sich? Wie verhalten sie sich zum Staat und zur von Gott selbst gewählten Hauptstadt Jerusalem (Mt 5,35)? Das sind Fragen, die über Segen oder Fluch auf den Nationen entscheiden.

Daher war es bedeutsam, dass genau zu diesem Zeitpunkt der Umzug der Botschaft der U.S.A. von Tel Aviv nach Jerusalem stattfand und sie bereits als Provisorium offiziell eröffnet wurde. Die Verlegung ist ein deutliches Zeichen der Anerkennung des Anspruchs Israels auf ganz Jerusalem als ungeteilter Hauptstadt. Dabei handelt es sich auch um ein geistliches Statement.

In Jerusalem konnte man spüren, wie bedeutend dieser Umzug für die Stadt war. Schon einen Tag später zog ein kleinerer Staat – Guatemala – nach und verlegte ebenfalls seine Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem.

In diesem Zusammenhang war es sehr schmerzhaft für uns, die ablehnenden Äußerungen unserer Regierung zur Botschaftsverlegung zu hören.

Die Geschichte und Ziele Gottes mit Israel sind verwoben mit Jerusalem. Diese 3000-jährige Stadt ist Mittelpunkt jüdischen Lebens und dort standen beide Tempel. Sie ist die ungeteilte Hauptstadt des jüdischen Volkes, der Dreh- und Angelpunkt der Endzeit-Geschichte Gottes. Viele Schriftworte bezüglich der Zukunft Israels und Jerusalems stehen immer noch aus. Vor Ort konnten wir die ausgegrabenen Anfänge Jerusalems (Jebusiterstadt, Davidsstadt) betreten. Jeder Stein erzählt dort von der Realität und Wahrheit des Wortes. Es wird sich alles erfüllen!

Aus vielen Nationen hatte Gott sich nun zu diesem wichtigen Zeitpunkt ein priesterliches Volk zusammengerufen, das bereit war, Buße zu tun und sich eindeutig gemäß des Wortes Gottes zu positionieren.

Die Marsch des Lebens-Bewegung zieht Nationen nach Israel

Aus vielen Nationen hatte Gott sich nun zu diesem wichtigen Zeitpunkt ein priesterliches Volk zusammengerufen, das bereit war, Buße zu tun und sich eindeutig gemäß des Wortes Gottes zu positionieren.

Ein kleiner Marsch, der im Jahr 2007 von der TOS (Tübingen) initiiert worden war, hat inzwischen weltweite Dimensionen angenommen. Seither fanden Märsche in 350 Städten und in 19 Nationen statt. Das Herzstück der Marsch des Lebens Bewegung ist bis heute die demütige Bitte um Vergebung für gleichgültiges Schweigen über Antisemitismus. Es hat uns bewegt zu erkennen, wie Gott nun diese Bewegung, die im Land der Täter begann, gebraucht, um die Nationen aufzurufen, sich in Freundschaft zu Israel zu stellen. Damit das immer stärker gelingen kann, deckte der Heilige Geist in der Vorbereitungskonferenz eine weitere „Decke des Schweigens“ auf.

Antijudaismus in der Kirchengeschichte

Gleich am zweiten Tag der Konferenz hielt Pastor Stefan Haas (TOS Gemeinde Leipzig) dazu einen zur Umkehr rufenden Vortrag. Eindrücklich zeigte er zunächst anhand biblischer Belege die Auserwählung, Stellung und Aufgabe, die Israel zukommt, auf. Dann machte er auf den fast 2000-jährigen kirchlichen Antijudaismus aufmerksam. Untermuert mit vielen schockierenden Zitaten der Kirchväter voller Hass über das jüdische Volk, machte Stefan Haas deutlich, dass wir als Christen, egal aus welcher Denomination wir kommen, von dieser bösen Wurzel geprägt wurden. Schon mit Beginn des 2. Jahrhunderts wurde das jüdische Volk von der Kirche verfolgt und gleichzeitig der christliche Antisemitismus/Antijudaismus in alle Welt verbreitet. Kirchenväter, wie Origenes, Augustinus, Luther u.v.a. verstanden die Rolle Israels und des jüdischen Volkes nicht. Sie bezeichneten sie als „Gottesmörder“, als „Hostienschäder“, als von Gott verworfen. Diese als Kirchenväter geachteten Lehrer verbrei-

teten durch ihre Lehren über zwei Jahrtausende Hass, Verachtung und Aufrufe zu gewalttätigen Übergriffen hinein in alle Nationen, die von der Kirche missioniert wurden. Ihr Gift wirkte auch in allen Kirchenspaltungen bis in die Freikirchen hinein weiter. Das Kreuz wurde somit für Juden zu einem Symbol für Hass und Verfolgung. Die Folge dieser bösen Wurzel ist geistliche Blindheit, so dass bis heute große Teile der Kirchen und Gemeinden auf die von Gott gegebene Rolle Israels mit Unverständnis, Desinteresse und Gleichgültigkeit reagieren. Oft werden die Verheißungen der Schrift nicht mehr in ihrem ursprünglichen Kontext gelesen und verstanden, sondern nur noch auf uns selbst bezogen und ausgelegt. Ein Sich-Wenden gegen Israel ist jedoch eigentlich ein Sich-Wenden gegen Gott selbst.

Mit großer Betroffenheit und Buße reagierten die Teilnehmer, als ihnen diese Zusammenhänge aufgezeigt wurden. Die Predigt von Stefan Haas (in Deutschland gehalten) kann man hier nachhören:

<https://www.youtube.com/watch?v=6-BMJigGgsI>

Buß – und Solidaritätserklärung

Vor dem eigentlichen Marsch durch Jerusalem wurde auf der Konferenz ein Bekenntnis anlässlich des 70. Jahrestag der Staatsgründung Israels verlesen und von allen angenommen. In der Erklärung heißt es unter anderem:

„Wir bekennen, dass [...] Christen bereits seit dem zweiten Jahrhundert n. Chr. unter dem Zeichen des Kreuzes zum Ursprung und zur treibenden Kraft von Judenverfolgung geworden sind. Wir haben den zerstörenden Samen des Antijudaismus unserer Kirchenväter bewusst oder unbewusst übernommen und tragen ihn immer noch in uns. In den Herzen vieler Christen weltweit macht sich dieser Same des Antijudaismus und des Judenhasses auch heute noch bemerkbar in Form von Gleichgültigkeit, innerer Distanz oder inneren Vorbehalten gegenüber dem jüdischen Volk und Israel. Wir beugen uns in Scham und Buße vor Gott und dem jüdischen Volk über dieser Schuld von uns Christen und bitten von Herzen um Vergebung.“

Den Wortlaut der Erklärung kann man hier nachlesen und das Bekenntnis sich zu eigen machen: http://mon2018.com/wp-content/uploads/2018/05/DE_Independence-Day-Deklaration.pdf.

Konferenz und Marsch der Nationen in Jerusalem

Die 8-tägige Reise war rund um eine 3-tägige Konferenz im *International Convention Center* in Jerusalems angesiedelt, die mit einem Marsch von einem Park in der Nähe der Knesset zum Berg Zion, der Altstadt Jerusalems, endete. Die Konferenz war geprägt von Wort-, Musik- und Tanzbeiträgen von Gästen aus christlichen Kreisen, wie Daniel Kolenda, Heidi Baker und Harald Eckert und Gäste aus israelischer Politik und Gesellschaft, zu denen Holocaust-Überlebende, Knesset-Abgeordnete und Yehuda Glick gehörten, ein orthodoxer Rabbi und Politiker.

Der Marsch fand am 15. Mai statt und begann am Sacher Park. Nachdem der Bürgermeister von Jerusalem, Nir Barkat, ein Grußwort verlesen hatte, marschierten wir mit rund 5000 Teilnehmern los. Die Wegstrecke wurde zu einem „Meer“ von Fahnen der Nationen verwandelt. Die Freude in den Gesichtern der Bewohner Jerusalems, die teilweise auf ihren Balkonen oder von der Straße aus sichtlich gerührt winkten, berührte uns alle. So brachten wir zum Ausdruck: Israel, du stehst nicht allein! Die Nationen kommen nach Jerusalem.

Der Marsch endetet mit dem „Festival of Life“ am „Sultans Pool“, einer Freilichtbühne direkt an der Altstadtmauer Jerusalems gelegen und kann hier gesehen werden: <https://www.youtube.com/watch?v=W0N3rp2Al-k>

70 Jahre nach der Staatsgründung Israels

Dass wir mit Beginn des 70. Jahres nach der Staatsgründung Israels in eine neue Zeit hineingekommen sind, machte Chuck Pierce, ein amerikanischer Apostel und Prophet, in einem vielbeachteten Vortrag deutlich. Die Zahl 70 zeigt biblisch gesehen einen Abschnitt auf, der zur Vollendung gebracht ist. Während in den vergangenen 70 Jahren der Fokus auf der „irdischen“ Wiederherstellung Israels als Nation lag, beginnt sich jetzt dessen „geistliche“ Wiederherstellung unter den Nationen zu manifestieren. Dabei wird Gottes souveränes Handeln an Israel und den Nationen deutlich, wie wir am Umzug der US-Botschaft nach Jerusalem sehen.

Der von Gott gewählte Zeitpunkt der Zusammenkunft in Jerusalem zum Marsch der Nationen setzt ebenfalls ein deutliches Zeichen: 70 Jahre nach der Staatsgründung erkennt eine Versammlung mit Vertretern aus 50 Nationen in Jerusalem die drei Hauptaspekte des Segens Gottes an Abraham an: *Die Auserwählung der Juden, die Landzuteilung und die Nennung von Jerusalem als Hauptstadt und Stadt des großen Königs.*

Im 70. Jahr wird somit Gefangenschaft zerbrochen und eine neue Durchbruchsebene erreicht; Gottes Herrlichkeit nimmt zu und es kommt zu einem Erwachen, einer neuen Befähigung und Bevollmächtigung seines Leibes in den Nationen. Dies geschieht aber nicht ohne Konflikte und einer zunehmenden Polarisierung in den Ländern. Nationen sind neu aufgefordert, sich Israel gegenüber zu positionieren.

Fazit: Was uns wichtig wurde

Die Vision des Wächterrufs ist in Israel geboren. Einer der Leitverse für das Wächtergebet ist Jesaja 62,6-7 „*Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt. Den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen. Ihr, die ihr den HERRN erinnert, gönnt euch keine Ruhe und lasst ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichtet und bis er es zum Lobpreis macht auf Erden!*“

Dieses Mandat tragen wir seit 18 Jahren in unserem Herzen. Die Bestimmung Deutschlands ist an die Bestimmung Israels geknüpft. Kirchlichem Antijudaismus müssen wir entschlossen entgegentreten und unser Land ganz neu an die Seite Israels rufen.

Weitere Infos, Bilder und Videos findet man hier: <http://mon2018.com/de/>

Rosemarie Stresemann/ Alexander Schlüter